



UNIVERSITÄT
PADERBORN



Professional School
of Education

Das Praxissemester in der Ausbildungsregion der Universität Paderborn: Islamische Religionslehre

**Informationen für Studierende, Lehrende,
Ausbilder*innen und Mentor*innen**





Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
Konzeption und Intention des Praxissemesters im Unterrichtsfach Islamische Religionslehre	1
Aktivitäten, Struktur und Umfänge im Unterrichtsfach Islamische Religionslehre	2
Lernort Schule	2
Lernort Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung	3
Lernort Universität	4
Das Portfolio	6
Praxissemester im Unterrichtsfach Islamische Religionslehre im Überblick	6
Fachspezifische Hinweise zur Organisation	7
Ansprechpartner*innen des Fachverbands Islamische Religionslehre	7
Mitarbeitende	7



Einleitung

Im Folgenden werden die Vorgaben für das Praxissemester im Fach Islamische Religion konkretisiert. Zum Inhalt der Broschüre gehören spezifische fachdidaktische Kontexte sowie bildungspolitische Bedingungen des konfessionellen Religionsunterrichts. Der fachspezifische Teil wird dabei von staatlichen Vertreter*innen der Ausbildung verantwortet. Die staatlichen Vertreter*innen setzen sich zusammen aus der Institution Schule, dem Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfSL) und der Universität.

Konzeption und Intention des Praxissemesters im Unterrichtsfach Islamische Religionslehre

Das Praxissemester im Fach Islamische Religion knüpft an die Ausführungen zum allgemeinen Teil des Praxissemesters (vgl. A1) an und ergänzt diese durch spezifische religionspädagogische Konkretisierungen. Grundlegend dient das Praxissemester fächerübergreifend einer differenzierten Wahrnehmung, Einschätzung und Reflexion des Zusammenwirkens und Wechselspiels vorhandener theoretischer Wissensbestände und neuerworbener schulischer Praxiserfahrungen. Die Studierenden erhalten die Möglichkeit, sich als aktiv Gestaltende ihres eigenen Professionalisierungsprozesses zu verstehen und das System Schule aus einer forschenden Grundhaltung heraus als Lebens- und Lernort zu erkunden.

Mit Blick auf den Islamischen Religionsunterricht intendiert das Praxissemester, die Studierenden mit Prozessen des religiösen Lehrens und Lernens im Religionsunterricht sowie im System Schule vertraut zu machen. Ausgehend von einer intensiven Verschränkung religionspädagogischer und religionsdidaktischer Wissensbestände einerseits sowie unterrichtlicher und schulischer Praxiserfahrung andererseits zielt das Praxissemester auf den Erwerb einer religionspädagogischen und religionsdidaktischen Analyse- und Urteilsfähigkeit ab. Es dient außerdem der tiefgehenden Reflexion und Auseinandersetzung mit dem eigenen Selbstverständnis als Religionslehrkraft sowie mit eigenen subjektiven Theorien und Vorannahmen von Religionsdidaktik und Religionsunterricht, die die Entwicklung eines reflektierten religionspädagogischen Selbstkonzepts und einer theologisch-didaktisch fundierten Gestaltung von Lehr-Lernsituationen unterstützen soll.

Darüber hinaus visiert das Praxissemester im Fach Islamische Religion einen Lernzuwachs auf empirischer, normativer und handlungsorientierter Ebene an. So sollen Studierende

- unterrichtliche Lernprozesse und religiöse Vielfalt ihrer Schüler*innenschaft beobachten, analysieren sowie ein Bewusstsein für die religiösen Dimensionen ihrer Lebensrealitäten entwickeln,
- geeignete theologische Inhalte wählen und diese begründen,
- religionsdidaktische Prinzipien anwenden und befolgen,
- den eigenen Unterricht sowohl sachangemessen als auch subjektorientiert planen und durchführen,
- Verfahren der Leistungsbeurteilung anwenden
- und zwischen curricularen Vorgaben, individuellen Herausforderungen und Möglichkeiten des Lehrens balancieren und dabei den Bildungsauftrag der Schule mitberücksichtigen können.



Die universitäre Seminarleitung unterstützt und begleitet die Studierenden dabei in allen fachspezifischen und religionspädagogischen Fragestellungen, in der Unterrichtsvorbereitung sowie Methodenfindung für den Islamischen Religionsunterricht und schließlich in der Begleitung und Auswertung des Prozesses individuell forschenden Lernens.

Aktivitäten, Struktur und Umfänge im Unterrichtsfach Islamische Religionslehre

Lernort Schule

Die Studierenden sind in der Regel 15 Zeitstunden in der Praktikumsschule tätig, davon sind mind. 5 Schulstunden in der Woche im Unterricht der Islamischen Religionslehre zu verbringen. In dem genannten Stundenvolumen enthalten sind verpflichtend:

- Einzel- und Gruppenhospitationen mit Vor- und Nachgesprächen,
- insgesamt i.d.R. 20 eigene Unterrichtsstunden mit Vor- und Nachgesprächen, zunächst als Einzelstunden, dann i.d.R. mindestens ein Unterrichtsvorhaben im Umfang von i.d.R. 5 Unterrichtsstunden,
- die Planung und Durchführung einer Unterrichtsstunde mit anschließender Unterrichtsberatung,
- die Teilnahme an mind. einer Unterrichtsberatung von Referendar*innen oder erfahrenen Lehrkräften,
- mind. ein Studien- oder Unterrichtsprojekt und
- die Planung, Durchführung und Auswertung einer Überprüfung von Schüler*innenleistungen.

Der berufliche Lernprozess an der Schule folgt dem Prinzip eines sukzessiven Kompetenzaufbaus, dem eine zunehmende Komplexität der Anforderungssituationen zugrunde liegt.

Anforderungen und Aufgaben der Studierenden am Lernort Schule	Unterrichtsstunden
Studierende beginnen ihr Praxissemester mit Hospitationen bei unterschiedlichen Lehrkräften und erhalten so einen umfassenden Einblick in unterschiedliche Unterrichtsstile und Inszenierungsskripte.	8
Studierende führen unter Begleitung und Anleitung einer Ausbildungslehrkraft Unterricht durch, der ggf. zunächst Stundenanteile (z.B. Teamteaching), dann ganze Einzelstunden umfasst.	20
Die Studierenden konzipieren i.d.R. ein Unterrichtsvorhaben im Umfang von 5 Unterrichtsstunden. Der*die Mentor*in führt mit dem*der Studierenden Vor- und Nachgespräche zu diesem Unterrichtsvorhaben.	i.d.R. 5
Im Rahmen des Unterrichtsvorhabens werden Aufgaben zur Kompetenzüberprüfung und Leistungsmessung entwickelt und die Leistungen der Schüler*innen in Absprache mit den Mentoren und Mentorinnen bewertet.	



Es wird eine ausführlich vorbereitete Unterrichtsmitschau durchgeführt, an der ein*e Ausbilder*in des ZfsL sowie ggf. weitere Studierende und Lehrende teilnehmen. Im Anschluss an die Mitschau findet eine unbewertete Unterrichtsberatung statt.	1
Der*die Studierende nimmt als Gast an mindestens einer weiteren Unterrichtsberatung bei anderen Studierenden oder Lehrkräften teil.	1

Die Studierenden werden von Mentor*innen begleitet, die als professionelle Ansprechpartner*innen am Lernort Schule fungieren. Sie leisten einen wichtigen Beitrag sowohl zur Begleitung der Lernprozesse als auch zu deren konstruktiver und kritischer Reflexion.

Lernort Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung

Zu Beginn des Praxissemesters erfolgt eine **Praxis-Einführung**, bei der die Studierenden zentrale Bereiche des Lehrer*innenhandelns kennenlernen; dabei wird die fachdidaktische Perspektive mit der unterrichtlichen Praxis verknüpft. Bei dieser Praxis-Einführung kooperieren Ausbilder*innen aus den Fachseminaren und Lehrende der Universität.

Die Studierenden erhalten eine Einführung zum Thema „Wie plane ich ein Unterrichtsvorhaben im Unterricht Islamische Religionslehre? – Exemplarische Arbeit an Planungsaufgaben von Studierenden“. In einem umfassenden Ausbildungsblock werden konkrete Unterrichtsvorhaben der Studierenden gemeinsam geplant und unter Rückgriff auf didaktisches und fachwissenschaftliches Grundwissen analysiert.

Es folgt eine weitere Einführung zum Thema „Wie beziehe ich fachdidaktisches Grundlagenwissen auf ausgewählte Schlüsselsituationen im Islamischen Religionsunterricht: Einstiege, Medieneinsatz, Aufgabenstellungen, Leistungsüberprüfungssituationen u.a.m.?“. Hier werden die fachspezifisch zentralen ‚Werkzeuge‘ und Verfahren alltäglichen Fachunterrichts in einem Ausbildungsblock wahrgenommen und in ihrer Funktionalität im Rahmen von Planungsentscheidungen reflektiert. Dazu gehören z.B. die Orientierung an Lehrplänen, didaktische Schlüsselprobleme, Einstiege in den Unterricht, ein reflektierter Umgang mit Schulbüchern, lernprozessanregende, fachlich angemessene Lernaufgaben, die Konzipierung von Leistungskontrollen etc. Die Einführungsveranstaltungen werden in den vorlesungsfreien Wochen an zwei Tagen durchgeführt.

Ein wichtiges Element der Professionsentwicklung ist die **Unterrichtsberatung**, die Studierende von den Fachleiter*innen des ZfsL und Lehrenden der Universität erhalten. Weitere Unterrichtsanalysen werden in Gruppen durchgeführt.

Unter dem Zielaspekt der Erweiterung ihrer Analyse- und Reflexionskompetenz nehmen die Studierenden zusätzlich an einer externen Beratung durch eines*r Lehramtsanwärt*innen bzw. einer Lehrkraft teil, wenn möglich im Unterricht Islamische Religionslehre. Für die Unterrichtsberatungen können, sofern die Personen zustimmen, Unterrichtsbesuche der Ausbilder*innen bei Lehramtsanwärt*innen ebenso genutzt werden wie Gruppenhospitationen. Die Studierenden nehmen an einer Unterrichtsanalyse im Unterricht Islamische Religionslehre teil, die in einer Gruppe durchgeführt wird. Dabei stehen die fachbezogenen Kriterien guten Unterrichts im Mittelpunkt. Wahlweise kann eine einzelne Unterrichtsstunde protokolliert und in Gruppen analysiert, auf vorhandene Mitschnitte (z.B. Hannoveraner Unterrichtsbilder) zurückgegriffen oder eine Gruppenhospitation durchgeführt werden.



Lernort Universität

Die Vorbereitung bzw. Begleitung des Praxissemesters im Fach Islamische Religionslehre seitens der Universität besteht aus zwei verpflichtenden Seminaren, die jeweils schulformspezifisch durchgeführt sowie durch ein Begleitforschungsseminar als Wahlpflichtangebot ergänzt werden.

Vorbereitungsseminar

Das schulformspezifische Vorbereitungsseminar geht dem Praxissemester voraus. In ihm erhalten Studierende eine grundlegende Einführung in das bildungstheoretische und bildungspolitische Bedingungsgefüge sowie in grundlegende religionspädagogische und religionsdidaktische Fragestellungen des Islamischen Religionsunterrichts in der Schule. Darüber hinaus eröffnet das Vorbereitungsseminar Raum zur Reflexion der eigenen Rolle als Religionslehrkraft sowie bestehender subjektiver didaktischer Selbstkonzepte. Konkrete Inhalte sind:

- der historische und institutionelle Rahmen des Islamischen Religionsunterrichts in Nordrhein-Westfalen vor dem Hintergrund politischer und rechtlicher Konditionen und Grundlagen,
- Modelle und Studien zur religiösen Entwicklung und Sozialisation muslimischer Schüler*innen (Theorien zur religiösen Entwicklung und zum domänenspezifischen Wissensaufbau und Kompetenzerwerb, empirische Forschungen zu religiöser Sozialisation, zu religiösen Vorstellungen und Stilen etc.),
- Fragen der religiösen Bildung sowie solche zu Konzeptionen und Prinzipien der Religionsdidaktik unter der Leitfrage „Was ist guter islamischer Religionsunterricht?“ (Subjektorientierung, Kompetenzorientierung, Elementarisierung, Grundstruktur einer Unterrichtsstunde etc.),
- Inklusion, Heterogenität, Mehrsprachigkeit und Digitalisierung als besondere Herausforderungen im Islamischen Religionsunterricht,
- aktuelle gesellschaftsrelevante Entwicklungen, wie antimuslimischer Rassismus und Antisemitismus als relevante Inhaltsfelder im Islamischen Religionsunterricht,
- Rollenverständnisse islamischer Religionslehrkräfte im Schnittfeld von pädagogischen und theologischen Erwartungen sowie den Anforderungen von Akteur*innen aus dem inner- und außerschulischen Feld,
- das Selbstverständnis und professionelle Selbstkonzepte der Studierenden vor dem Praxissemester (z.B. Welches Bild vom islamischen Religionsunterricht in der Schule habe ich? Was verstehe ich unter islamischer Religionsdidaktik? Was ist mein persönliches Ziel für das Praxissemester im Fach Islamische Religionslehre?),
- die Planung von Islamischem Religionsunterricht und das Verfassen von Unterrichtsentwürfen anhand zentraler Prinzipien (z.B. Subjektorientierung, Kompetenzorientierung, Elementarisierung, Fachlichkeit) sowie



- die Vorbereitung und Handlungsmöglichkeiten für den Fall, dass aufgrund geringer Kapazitäten nicht genügend Möglichkeiten des Begleitens und Unterrichtens im Fach Islamische Religionslehre gegeben sind.

Begleitseminar

Das schulformspezifisch durchgeführte Begleitseminar findet während des Praxissemesters statt. Es zeichnet sich durch ein hohes Maß an Flexibilität und Situationsgebundenheit aus und kann auf diese Weise prozessorientiert akute Fragestellungen aus den Erfahrungen der laufenden Praxisphase aufgreifen. Hier kommen einzelne inhaltliche Schwerpunkte wie die Reflexion des professionellen Selbstverständnisses und der subjektiven Konzepte der Studierenden vor dem Hintergrund ihrer gesammelten Praxiserfahrungen, der didaktisch-methodische Umgang mit unterschiedlichen Ausprägungen der Religiosität innerhalb der Schülerschaft und ihrer Lebensrealitäten, die Analyse für Indizien religionspädagogischer Prinzipien, Gestaltungsmöglichkeiten von Unterrichtsprozessen für spezifische religionsdidaktische und schulformspezifische Fragestellungen sowie Problem- und Fragestellungen im Schnittfeld von Fachwissenschaft und Fachdidaktik zur Ausführung.

Um einen partikularen Blick auf die Unterrichtspraxis zu ermöglichen, wird dabei der Ansatz der rekonstruktiven Fallarbeit empfohlen. Dieser steht ganz im Sinne des Forschenden Lernens und ermöglicht die Reflexion anhand religionspädagogischer Theorien und Konzeptionen.

Begleitforschungsseminar

Im Begleitforschungsseminar sollen Studierende selbstständig Studienprojekte im Sinne theoriegeleiteter Erkundungen im religionspädagogischen bzw. religionsdidaktischen Handlungsfeld Schule entwerfen, durchführen und auswerten. Ein solches Studienprojekt kann auch im engen inhaltlichen Bezug zu einem Unterrichtsvorhaben stehen. Mithilfe des Ansatzes der rekonstruktiven Fallarbeit zielt das Begleitforschungsseminar auf die Beschreibung und Analyse religionspädagogischer Sachverhalte sowie fachdidaktischer Praktiken ab. Konkrete Studienprojekte können thematisch sowohl an den Schüler*innen orientiert sein und Fragestellungen zur Diversität der Religiosität und Lebensrealität beinhalten oder aber einen Fokus auf die Lehrkraft legen, indem Fragen zu religionspädagogischen Prinzipien im professionellen Handeln reflektiert werden. Möglich ist auch eine inhaltliche Auseinandersetzung mit Fragen zur didaktisch-methodischen Struktur religiöser Lernprozesse, z.B.: Wie werden Grundelemente des Theologisierens mit Kindern im Unterricht umgesetzt und welche Anfragen aus einer gelungenen bzw. nicht gelungenen Praxis ergeben sich umgekehrt für die didaktische Theorie? Schließlich kann das Studienprojekt aber auch Fragestellungen zu Kontexten und Bedingungen religiösen Lernens aufgreifen, indem z.B. erörtert wird, wie die Umsetzung der Vorgaben des Lehrplans im konkreten Islamischen Religionsunterricht gelingen als auch, wie ein religiöser Lebens- und Lernort Schule gestaltet werden kann.



Eine interdisziplinäre Arbeit sowie Kooperation mit anderen Fächern bzw. mit den Erziehungs- und Bildungswissenschaften kann ebenfalls durchgeführt werden. Studienprojekte werden federführend von den Universitäten verantwortet. Das Begleitforschungsseminar dient einer systematischen, theorie- und methodengeleiteten Erkundung und Reflexion des Handlungsfelds Schule.

Das Portfolio

Das Portfolio ist ein zentrales Element des Praxissemesters und dient Studierenden als Dokumentations- und Reflexionsmittel individueller Lernprozesse sowie der Kompetenzentwicklung. Es sollte bereits in den universitären Vorbereitungs- und Begleitseminaren als auch in den schulpraktischen Einführungsveranstaltungen geführt werden, sodass religionsdidaktische Lern- und Entwicklungsprozesse im Praxissemester optimal unterstützt werden können.

Das Portfolio besteht aus einem öffentlichen Dokumentationsteil, in welchem erforderliche Bescheinigungen, religionspädagogische bzw. religionsdidaktische Studienprojekte und längere Unterrichtsvorhaben dokumentiert werden, sowie einem nicht-öffentlichen Reflexionsteil, welcher von den Studierenden eigenverantwortlich gestaltet wird und sowohl persönliche Zielformulierungen als auch die Reflexion der Rolle als islamische Religionslehrkraft beinhaltet.

Praxissemester im Unterrichtsfach Islamische Religionslehre im Überblick

	VOR	WÄHREND des Praxissemesters	
Schule		Schulpraxis Präsenzzeit 15 Zeitstunden pro Woche, davon 5 Unterrichtsstunden im IRU, 8 Hospitationen, 5 Unterrichtsversuche, 20 Unterrichtsvorhaben	
ZfsL		Praxis-Einführung Teil I & II Jeweils einmalig	
Universität	Vorbereitungsseminar		Begleitseminar Wöchentlich
		Begleitforschungsseminar	



Fachspezifische Hinweise zur Organisation

- Trotz des Einsatzes im Islamischen Religionsunterricht wird betont, dass Hospitationsphasen in anderen Unterrichten nicht ausgeschlossen werden und daher gestattet sind.
- Der Einsatz von „e-learnings“ und „blended learnings“, initiiert durch die Universität und das ZfsL, wird empfohlen, um den Studierenden eine ortsunabhängige Kommunikations- und Austauschplattform zu gewährleisten.

Ansprechpartner*innen des Fachverbands Islamische Religionslehre

Ansprechperson	Fachverband
Jun.-Prof. Dr. Naciye Kamcili-Yildiz	Universität Paderborn Institut für Islamische Theologie naciye.kamcili.yildiz@upb.de
Yasemin Bas	Universität Paderborn Institut für Islamische Theologie yasemin.bas@upb.de

Mitarbeitende

Cem Özel	Reinhard-Mohn-Berufskolleg Wiesenstr. 29, 33330 Gütersloh c.oezel@rmb-gt.de
Hasan Gümüs	Pelizaeus-Gymnasium Paderborn Gierswall 2, 33102 Paderborn hguemue1@lspb.de
Mohamed El Hamdaoui	Gesamtschule der Stadt Halle (Westf.) Wasserwerkstr. 1, 33790 Halle (Westf.) m.elhamdaoui@schule.gesamtschule-halle.de